

Das Interesse an Pflegeberufen steigt

Beim „Tag der Pflege“ informierten mehr als 20 Kooperationspartner der „Zukunftsinitiative Pflege“. 450 Schüler von 19 Schulen kamen – doppelt so viele wie im vergangenen Jahr

Von Martin Ahlers

„Ich bewundere Menschen in der Pflege, aber ich selbst könnte das nicht.“ Würde Kim Carson einen Euro für jedes Mal bekommen, wenn sie diesen Satz hört, könnte sie es sich richtig gut gehen lassen. Die 23-Jährige ist am Gertrud-Bäumer-Berufskolleg in Neudorf Studierende der Heilerziehungspflege. „Wir müssen immer erklären, was das ist“, sagt Bettina Odeh, Lehrerin am GBBK. Am Montag hatte sie dazu beim „Tag der Pflege“ im Konferenzzentrum Kleiner Prinz reichlich Gelegenheit.

Option auch für Gymnasiasten

Zum vierten Mal hatte die Zukunftsinitiative Schüler der 8. bis 10. Klassen eingeladen, 450 Jugendliche aus 19 Schulen kamen, um sich über unterschiedlichste Berufsbilder in der Pflege und die Ausbildungsangebote zu informieren. Berufskollegs und Krankenpflege-Schulen, Pflegedienste und die Kliniken der Stadt, Krankenkassen und Einrichtungen der Altenpflege warben um die Studierenden und Mitarbeiter von morgen.

Mit Ausnahme der Gymnasien waren alle Schulformen vertreten – dabei sind die Gesundheitsberufe durchaus auch eine Option für Abiturienten. Das gilt für Kim Carson ebenso wie für Linda Meller. „Ich wollte Medizin studieren, doch dafür reichte mein Abi-Schnitt nicht“, berichtet die 19-Jährige. Am Fahrner Krankenhaus macht sie nun eine Ausbildung zur Krankenpflegerin, hat dabei die Pflegepädagogik ebenso als Möglichkeit für sich entdeckt wie Weiterbildungen in der Intensiv- oder Notfallmedizin. „Auch das Studium bleibt eine Option“, sagt sie.

Deutlich unterschiedlich ist die Nachfrage. Sieben Bewerber kommen in der Krankenpflege auf einen Ausbildungsplatz, nur zwei in der Altenpflege. „Der Zulauf und auch die Qualität der Auszubildenden sind gut“, sagt Helmut Topel, Schulleiter der Krankenpflegeschule Fahrn. Tage wie dieser sind wichtig, sagt er. „Niemand kommt auf die Idee, sich mit Pflege zu beschäfti-



Eine Handmassage erklären am Tag der Pflege Myriam Vanhoutte (l.) und Nina Schaffranek vom Gertrud-Bäumer-Berufskolleg.

FOTO: LARS FRÖHLICH

gen, wenn er nicht zuvor informiert worden ist.“

Besonders gilt das für die Jungs. „Die Frauen bleiben in den Pflegeberufen klar in der Mehrheit, dabei brauchen wir mehr Männer“, findet Anke Meyberg, Lehrerin am GBBK und zuvor selbst in der Pflege tätig. „Viele verbinden damit einen Frauenberuf, dabei werden Männer lieber von Männern betreut“, ist ihre Erfahrung.

Jugendliche mit Migrationsgeschichte sind längst an den Schulen gern gesehen. „Ganz wichtig, nicht nur wegen der Sprache“, erläutert Helmut Topel, „Patienten aus anderen Kulturkreisen äußern Beschwerden anders. Der Migrantenteil bildet sich längst auch in Einrichtungen der Altenhilfe ab.“

Bezahlung und Arbeitszeiten seien kein Argument gegen die Pflege-



Einen Baby-Inkubator hat Siegfried Drziska vom Sana-Klinikum mitgebracht. Am Kalkweg gibt es 180 Ausbildungsplätze für Kranken- und Pflegeberufe. FOTO: LF

berufe, glaubt der Schulleiter: „Azubis bekommen über 1000 €, das Einstiegsgehalt liegt bei 2400 € brutto, oft kommen Zuschläge hinzu. Das ernährt eine Familie.“

Für Kim Carson steht weniger die Entlohnung in ihrem künftigen Beruf im Vordergrund: „Ich wüsste keinen anderen Bereich des täglichen Lebens, der ehrlicher ist und

Stichwort: Kommunale Gesundheitskonferenz

■ Seit 15 Jahren gibt es die Kommunale Gesundheitskonferenz in Duisburg. Ansprechpartnerin ist Bettina Schumacher in der Geschäftsstelle im Gesundheitsamt, Ruhrorter Straße 195.

■ Die Konferenz koordiniert die Netzwerkarbeit über die Zukunftsinitiative Pflege (ZIP), organisiert den Pflegetag und macht Bildungsangebote bekannt.

derart gut ohne die Masken des Alltags auskommt. Wertschätzender Umgang kann den Tag eines Menschen versüßen. Das macht Spaß und tut auch mir gut.“